Dämmerstunden

Autor(en): **Müller, Dominik**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **13 (1909)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-575932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

muß sie sich beschränken und das fortlaufende Verfolgen der Einzelarbeiten den Fachblättern überlassen. Sie wird dann etwa, neben dem, was sie selbst zu geben hat, von den Arbeitsergebnissen anderer zu reden haben.

So machen wir uns ein Vergnügen daraus, die Herausgeber und den „Bund schweizerischer Architekten" («B. S. A.») zum ersten Jahrgang ihres offiziellen Organs „Die schweizerische Baukunst" zu beglückwünschen. Die Wagnersche Verlagsanstalt und der Redaktor, Dr. C. H. Baer, der uns schon von dem leider wieder eingegangenen schönen schweizerischen Kunstkalender her in gutem Andenken steht, haben in diesem Jahrgang bereits reichlich gehalten, was sie in den eröffnenden Worten zu ihrem Programm erhoben. Eine reiche illustrierte Chronik der schweizerischen Architektur darf man diese Publikation nennen, ein Rendezvous für alle strebenden Fachmänner, einen Diskussionsboden für alle Gegenstände zwischen den materiellsten technischen und den reinst geistigen Fragen des Faches. Das reiche Bildermaterial ist von einem Text begleitet, der uns das Dargestellte und das nicht im Bild Reproduzierbare in erschöpfender Analyse erläutert, sodaß der kompetente Leser und Beschauer alle Voraussetzungen für eine Beurteilung so vollständig beisammen findet, als es fern vom Objekt selbst möglich ist. Jedes Heft bringt neben den jeweiligen Haupt- und Spezialartikeln eine „Schweizerische Rundschau" und je eine Chronik „Für die Baupraxis", „Wettbewerbe", „Personalien", „Technische Mitteilungen", „Vereinsnachrichten" und „Aus dem Ausland".

Bekanntlich ist der «B. S. A.» auch solidarisch in Ausstellungen vor das Publikum getreten. Seine Interieurs sind noch in aller Gedächtnis. Aber auch Bauten, öffentliche und private, stehen genug vor Augen, die zeigen, daß die rasselose, die schreckliche Zeit, das Potpourri aus land- und zeitfremden Stilen bald überstanden oder wenigstens auf das Baudepartement der Mutter Helvetia zurückgedrängt ist.

Der Herausgeber der „Baukunst" ist bekanntlich auch der Redaktor der „Heimatschutz"-Zeitschrift. Und wenn er auch in seinen Polemiken den Unterschied zwischen preußischen Methoden und den bei uns möglichen zuweilen aus den Augen verliert, so ist die Vereinigung dieser beiden Organe im ganzen doch sehr zu begrüßen. Für die richtige Entwicklung des neuerwachenden Sinnes für das Bauen im Volk kann diese Vereinigung nur wohltätig und fruchtbar sein. Wenn man bedenkt, wieviel Schönes und Gutes bei uns erstickt und verdirbt an der Enge der Verhältnisse in dem kleinen Land, an den Rivalitäten und Gegensätzen, an der persönlichen Verzerrung öffentlicher Angelegenheiten, so muß man sich sagen, wie leicht es doch auch hätte geschehen können, daß eine Kluft entstanden wäre, wo jetzt eine Brücke, eine verbindende, versöhnende Brücke, ihren Segen spendet.

Diese Wohltat tritt einem so recht deutlich in Erscheinung in dem flotten Album, das die „Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz" im Heimatschutz-Verlag, Buch- und Kunstdruckerei Benteli, A.-G., Bümplitz, herausgegeben hat: Einfache schweizerische Wohnhäuser. Es sind die zehn prämierten und die zwanzig mit Ehrenmeldungen ausgezeichneten Entwürfe einer vom „Heimatschutz" veranstalteten Konkurrenz, bearbeitet und zusammengestellt vom Redaktor des „Heimatschutz". „Das Problem des billigen und zugleich praktischen und heimischen Einfamilienhauses erscheint in zahlreichen Beispielen gelöst" und zwar für die mannigfaltigsten Bedingungen. Sechs farbige Kunstbeilagen stellen das neue Schweizerhäuschen noch besonders überzeugend in die heimatliche Landschaft hinein. Es wird ja vorderhand immer noch Leute geben, die an die Ufer des Zürichsees ein Chalet stellen. Denen ist natürlich nicht zu helfen. Der Geist Makarts hat wenigstens das mit Geist gemein, daß man ihn nicht bei den Ohren nehmen kann. Aber wer in die Natur seiner Heimat hineinbauen will, der hat jetzt nur die Hand auszustrecken, und er wird einen Meister finden für seinen Bau, sei es am Genfersee, sei's im Prättigau, sei's am Rhein oder sei's sogar im Angesicht des alten Bern. Wer diese charmante Broschüre durchgeht, kann sich dabei manches weitern schönen Gedankens nicht erwehren. Was könnte dies behagliche Einfamilienhaus vor der Stadt, im Dorf oder ganz draußen unserm Schweizer für schöne Güter zurückbringen, die von dem Wohnen unzertrennlich sind und noch mehr wert als das alleranmutigste Wohnen an sich! Wie, wenn durch das neue bescheiden behagliche Schweizerheim draußen, mit seinem Fleck oder Flecklein Garten der Verein, das Wirtshaus entthront würde? Wenn das Wirtshaus, das jetzt die Grundlage unseres nationalen Lebens ist, dem hübschen Eigenheim den Vorrang überlassen müßte? Dann wären die Baumeister zu Baumeistern der Familie und eines neuen gesünderen Volkes geworden.

E. Z.

Dämmerstunden.

Wenn der laute Tag entschwunden,
Kommen leis die Dämmerstunden
Her auf weichen Sohlen,
Und um alle Dinge schlingen
Zarte Schleier sie und schwingen
Farbige Gloriolen.

Mit geheimnisstiller Stärke
Traumgebild und Zauberwerke
Wunderbar erstehen.
Wo sonst Mietkasernen dunkeln,
Goldene Märchenschlösser funkeln,
Silberne Moscheen.

Und aus schwarzem Strome steigen
Minarete auf und schweigen
Ueber hängenden Gärten,
Und an meiner Kammer kahlen
Wänden bunte Bilder malen
Meine leisen Gefährten.

Weilet, wundersame Stunden,
Wo die Seele traumumwunden
Schwelgt in Harmonien . . .

Doch sie schweben, weben ferne —
Schon im Strome glitzern Sterne
Neue Melodien.

Dominik Müller, Basel.

In der Nacht.

Schon sind der Nacht die Lider zugefallen,
In warmem Traume wogt ihr Busen leis.
Stillscheue Wolken zart vorüberwallen,
Die Sterne schreiben leuchtend ihren Kreis.

Sie glühn wie Götter durch die blaue Stille.
Durch meine Seele bebt ein Allmachtshauch:
Der sie dahinführt, jener ewige Wille,
Mein einsam Herz, Er lenkt dein Schlagen auch.

Einsam im Weltall bist du nicht verloren:
Wie sich die Sonne aus dem Düster schwingt,
So wirst auch du, mein Herz, einst neugeboren
Und auch dein Lied und Jubelruf erklingt . . .

Adolf Attenhofer, Aarau.